

Abschrift aus

Verhandlungen der k.k. Landwirthschafts-Gesellschaft  
in Wien  
und  
Aufsätze vermischten ökonomischen Inhaltes  
zweyte Folge  
Dritter Band  
Erstes Heft  
Wien 1846, im Verlage der Gesellschaft

(S.50 - S.57)

Abschrift erstellt am 17.6.2010 durch Johannes Hinterberger (Wien, IX)

X.

Besondere Mittheilungen.

---

A.

Bericht über die Flachsbereitung in Oesterreich, im  
Vergleiche mit jener in Belgien.

Vom

Herrn Johann Baptist Zahlbruckner,  
Mitgliede des beständigen Ausschusses.

Die Frage über die Vorzüge des belgischen Flachses gegen den bey uns erzeugten, ist in letzter Zeit auch in Oesterreich vielfach zur Besprechung gekommen, und dieß um so mehr, als selbe die Emporbringung eines der bedeutenderen Industrie des Landes mitbetrifft, daher auch der anregung wie der Unterstützung von Seite der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, nicht unwert erscheinen dürfte.

die Vorzüge des belgischen Flachses gegen den österreichischen, und größtentheils auch gegen jenen von Deutschland, beruhen indessen vorzugsweise auf der Bereitung desselben, die eine eben so rationelle als vorzügliche ist. So gewiß es ist, daß neben der Bereitung des Flachses vorher auch eine vollkommene Culture desselben in's Auge gefaßt, und auch auf diese kräftigst und vielseitig eingewirkt werden müsse, und obschon es durchaus keinem Zweifel unterliegt, und Belgien auch da die auffallendsten Belege darbietet, daß die culture und die ver-

schiedenen Momente derselben, so wie die Einreihung des Flachses in die Fruchtfolgen, seine Düngungs-, Reinigung- und Einerntungs-Verhältnisse den bestimmtesten Einfluß nicht nur auf die Quantität des Flachses, sondern ganz besonders auch auf Stärke, Dauerhaftigkeit und Feinheit der Faser und deren technische Verwendung, äußern; so bleibt für die Vollkommenheit und technische Brauchbarkeit des Flachses und seiner nachfolgenden industriellen Verwendung, die Bereitung desselben doch stets die wichtigere Aufgabe.

Genauere Untersuchungen der Verhältnisse, welche die Flachscultur in Belgien begünstigen haben gelehrt, daß selbe diesem Lande nicht ausschließend angehöre; sie haben vielmehr gezeigt, daß auch dort örtliche Hindernisse zu überwinden waren, und daß selbst das den Flachsbau allerdings begünstigende Seestrand-Clima dieses Landes, in den höheren und thaureicheren Flachsbau-Gegenden Oesterreichs durch landwirthliche Intelligenz compensirt werden könnte. Was hingegen die Bereitung des Flachses betrifft, so hat diese unzweifelhaft und seit lang her in Belgien die größte Entwicklung und Vollendung gefunden, ja ihren europäischen Glanzpunkt in diesem Lande erreicht. Lange Zeit noch, und ungeachtet der in der letzten Zeit auch in Deutschland geschehenen, durch Englands riesige Leinen-Industrie abgedrungenen Nacheiferungen, wird Belgien als die beste und vollkommenste Schule für die Flachsbereitung betrachtet werden müssen.

Die Bereitungsarbeiten, welche der Cultur des Flachses bis zu dessen Verspinnung und Verwebung nachfolgen, und durch deren unvollkommenen Betrieb alles durch die Cultur Gewonnene wieder vereitelt, ja gänzlich zerstört werden kann, - die Arbeiten des Röstens, Brechens und Schwingens des Flachses sind es, welche, Oesterreich und dem größten Theile Deutschlands gegenüber, in Belgien meisterhaft betrieben werden, ja dort sogar Nebenverfahren aufnehmen, die von dem wesentlichsten Einflusse auf Gewinnung eines vorzüglichen und gleichen Flachshaares sind, und die bey uns noch keine Anwendung fanden. Dahin gehört z.B. das Sortiren der Flachsstängel vor, und das Bleichen derselben nach dem Rösten. Bey diesen beyden, die Gleichheit, Feinheit und schöne Färbung des Flachses fördernden Arbeiten, wovon die letztere großen Einfluß auf Preise und Gesuchtseyn hat, so wie bey dem Trocknen des Flachses, werden die vorsichtig gezogenen, dann meistens sogleich genau nach Länge, Feinheit und Farbe sortierten rohen Flachsstängel in der genauesten Ordnung, Wurzel an Wurzel, Spitze an Spitze, neben einander gelegt, und man ist auf das sorgsamste bestrebt, diese Ordnung durch alle Bereitungsarbeiten hindurch bis zur Breche, unverändert zu erhalten, weil selbe auf die Vermehrung des Flachses und Verminderung des Wertes, den größten und fühlbarsten Einfluß äußert. Wie ganz

anders ist dies noch hin und wieder bey uns, wo man manchemahl noch die rohen Flachsstängel wie das Heu auf der Wiese zerstreuen, und mit dem Rechen zusammengebracht werden sieht!

Der wichtigste theil der Bereitungsarbeiten, das Rösten und Trocknen des Flachses, für welches man bey uns noch fast ohne Ausnahme die Thauröste, und die durch Ueberheizung oft so gefährliche, unseren Brandversicherungs-Anstalten gar wohl bekannte Ofendarre anwendet, wird in Belgien fast allgemein mittelst der schnelleren und bey gehöriger Aufmerksamkeit auch sicheren Wasserröste bewerkstelliget; ausnahmsweise zuweilen auch durch eine nachfolgende Thauröste (das Bleichen). Das Rösten geschieht in fließenden Wässern, die man vorzieht, aber auch in durch Kanäle und Aufdämmungen oft sehr kostspielig gewonnenen künstlichen Wasserbehältern (Röstegruben). In beyden Fällen wird der rohe Flachs, um die erwähnte Ordnung der Stängel unverrückt zu erhalten, und um eine ganz gleiche und gleichzeitige Abröstung zu gewinnen, in eigene, aus Holzlatten zusammen gefügte Behälter (Röstekästen) eingelegt und in das laufende oder stehende Wasser eingesetzt.

Das auf die Röstung folgende Bleichen des Flachses geschieht mit größter Aufmerksamkeit auf trockenen Wiesen oder auf Cerealien-Stoppeln, und unter öfterer Umwendung der Stängel, und führt nicht nur deren gewünschte lichtere Farbe, sondern auch ihre volle Abröstung herbey. Das Trocknen des gerösteten Flachses wird nur von kleineren Producenten noch im Darrofen vorgenommen; bey größeren Erzeugern und von den Flachshändlern, deren Händen in Belgien die Flachsbereitung größtentheils anvertraut ist, wird durchaus die bessere Luft- und Sontrocknung angewendet.

Indem man nun dort nach diesen, durch Fleiß und Uebung zu einer hohen Vollendung gediehenen Arbeiten, ein möglichst vollkommenes Brech- und Schwingverfahren nachfolgen läßt, und zwar ein manuelles, durch Anwendung zweyer eigenthümlicher Handwerkzeuge, des Botthammers und des belgischen Schwingbeiles, die beyde an Effect und Zeit unsere landesüblichen Brecheln und Schwinghölzer überbiethen, oder sich des Gebrauches einfacher, auch für kleinere Wirthschaften geeigneter Brechel-Maschinen (besonders der Kuthe'schen) bedient, wird, gegen das bey uns noch landesübliche Verfahren, ein vorzüglicheres, sich höher verwerthendes Product gewonnen. sehr genaue, comparative und durch mehrere Jahre wiederholte Versuche wurden über den Unterschied beyder Bereitungs-Methoden, an dem durch seinen kräftigen Einfluß auf Verbesserung des deutschen Landbaues rühmlichst bekannten königl. württembergischen Landwirthschafts-Institute zu Hohenheim, vorgenommen. Es stellte sich dabey die für unsere Bodencultur, wie für das

Vorwärtskommen unserer Flachs-Industrie so bedeutende that-  
sache heraus, daß das belgische Bereitungsverfahren allein, und  
unter ganz gleichen Samen-Anbau- und Cultur-Verhältnissen  
nahe um 50% mehr, reinen, besseren und werthvolleren Flachs  
abwerfe, als das bey uns noch herrschende Verfahren. auf die  
Summe der gewöhnlich in nieder-Oesterreich, mit 12,000 Zent-  
ner angenommenen Rohflachs-Erzeugung übertragen,  
ergibt sich ein Mehr von 5400 Zentner einer, wie nachfolgend  
sich zeigen wird, gesuchten und ebenfalls um 50% besser be-  
zahlten, reinen Flachsproductes, gegen welches unsere mechani-  
schen Flachsspinnereyen keine Klage mehr führen, und dessen  
reichlicher und lohnender Absatz unsere noch so zurückgebliebene  
Flachskultur von ihrem irrationalen Betriebe erlösen wird und erhe-  
ben würde. Proben, welche sich von Seite der Maschinenspin-  
nerey zu Pottendorf, von einem zu Groß-Meseritsch in Mäh-  
ren, gebauten und nach dem belgischen Bereitungs-Verfahren  
gewonnenen Flachse erhielt, ließen an Gleichheit, Güte und  
Farbe wenig zu wünschen übrig. Aus dem Werge dieses Flach-  
ses konnte noch die Nr. 60 gesponnen, und selber daher auch  
pr. Zentner mit 25 fl. C. M. bezahlt werden, während das  
Ergebniß des auf gleichem Felde gebauten, aber thaugerösteten  
Flachses nur mit 16 fk. C. M. sich verwerthete. Aehnliche Da-  
ten sind auch aus anderen Provinzen Oesterreichs bekannt ge-  
worden, und zeigen unwiderleglich, um wie viel höher das Bo-  
dencapital im Flachsbau bloß durch eine bessere Bereitung sei-  
nes Rohproductes in der Monarchie noch erhöht werden könnte.

Als wesentliche Unterschiede des in Belgien bereiteten Flach-  
ses, gegen den in Oesterreich erzeugten, zeigen sich: eine grö-  
ßere Feinheit, Gleichheit und Stärke des Flachshaares, die  
schönere lichtere Färbung desselben, weit günstigere Zahlen des  
Abfalles beym Hecheln, und ein viel leichteres und schnelleres  
Ergebniß beym Verspinnen desselben mit Maschinen, durch welch'  
letzteres allein schon. - gegen den inländischen Flachs, - ein  
Drittheil der Spinnkosten erspart wird. Für seine Fertigkeit  
spricht, daß in den Spinnfabriken zu Zwirngarn sich nie ein  
inländischer, sondern nur belgischer oder irländischer Flachs ver-  
wenden läßt.

Außer den bisher angezeigten Vorzügen sehen wir die bel-  
gische Flachsbereitung überdieß noch in ihrer Heimath durch eine  
andere und wesentliche Einrichtung unterstützt, die im Verlaufe  
der Zeit, auf ihr Vollkommenseyn den größten wie den wirk-  
samsten Einfluß nehmen mußte, - Es ist dieß die vollständige  
Trennung der Arbeiten des Flachsbaues von jenen seiner Bereitung.

Nicht die Landwirthe sind es, welche den Flachs dort zu-  
bereiten, sondern ein eigenes aus den Flachshändlern sich her-  
ausgebildet habendes Gewerbe hat die Röstung, das Bleichen,

Trocknen, Brechen und Schwingen des Flaches übernommen, und kauft diesen hierzu von dem Producenten auf dem Felde.  
die Vortheile dieser Trennung sind von großer Bedeutung.

Der Bauer kann nun den Flachs als Handelspflanze in's Große anbauen, ohne fürchten zu dürfen, daß er die viele Zeit, welche die Bereitung des Flachses unerläßlich fordert, seinem Winteranbau oder sonstigen Feldarbeiten entziehen müsse. Er kann dafür größeren Fleiß und Eifer auf die Cultur der Leinpflanze anwenden, und ist den Wechselfällen, die der Zeitmangel oder der Witterung August während der Bereitung ihm so oft zuführten, und ihm nicht selten die schönsten Erntehoffnungen veritelten, - nicht mehr ausgesetzt, auch kann er bey dem Verkaufe des Flachses in der Stoppel, wie bey seinen übrigen Feldfrüchten, sichere Rechnung machen. Dagegen konnten Jene, welche die Flachsbereitung als selbständiges Gewerbe treiben, dieser die vollste Aufmerksamkeit und Fortbildung zuwenden, ja solche beynahe zur Kunst erheben. So gewiß es ist, daß diese Trennung der Arbeiten, die Flachsbereitung in Belgien auf jene hohe Stufe gestellt habe, auf welcher wir sie gegenwärtig erblicken; eben so sicher rührt von ihr der dortige große und weitverbreitete Anbau des Flachses her, der in Belgien den 5. theil der bebauten Bodenfläche einnimmt, während in Oesterreich nicht 1/100 Theil für denselben in Anspruch genommen ist.

Aus allem diesen aber erscheint die Nachahmung dieser Einrichtung auch bey uns gewiß sehr wünschenswerth. Wollen wir uns den Belgiern darin anders an die Seite stellen, und das müssen wir, sollen wir nicht früher oder später von aller Concurrnz in der Leinen-Industrie ausgeschlossen werden, so muß dieser Gewerbe-Trennung im Flachsbaue auch bey uns die vollste Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Wird aber diese Sache bey uns nicht große, schwer zu beseitigende Schwierigkeiten haben? - Ich glaube, nein; denn wenn auch solche jedem neuen, wenn auch dem Besten, Anfangs gewöhnlich entgegretende Hindernisse sich zeigen sollten, so werden die großen Vortheile, welche diese Einrichtungen den Landwirthen gewährt, und der Gewinn, welchen sie dem neuen Gewerbe darbiethet, selbe bald und gänzlich beseitigen. Kein Zwang sollte dabey stattfinden, wohl aber Unterstützung und Ermunterung im Beginnen, besonders in der Besteuerung des neuen, den Flachsbaue ja fördern sollenden Gewerbes. Am Gewerbe der Flachs-Appreteure, welche sich bereits mit Verbesserung und Verfeinerung des schon zubereiteten Flachses beschäftigen, zur Uebernahme des Bereitungspartes eignen. Den gleichen Beruf hierzu werden auch die hiesigen mechanischen Flachs-spinnereyen, deren Unterstützung und Vermehrung auf das Angelegentlichste zu wünschen ist, in sich fühlen, und die Concur-

renz dabey sich gewiß nicht entgehen lassen.

Indem ich in dem Bisherigen die Unterschiede des Flachsbereitung in Belgien und Oesterreich dem Sachbestande gemäß nachgewiesen zu haben glaube, erlaube ich mir noch Anträge darüber zu stellen, auf welche Weise unsere Gesellschaft zur Einführung und Emporbringung einer verbesserten Flachsbereitung einwirken könnte:

1. Hinausgabe populärer, die belgische Flachsbereitung gründlich behandelnder Schriften, zur Vertheilung in unseren flachsbauenden Delegationen. Hierzu ist keine neue Arbeit nöthig, da von den aus Hohenheim nach belgien gesendeten Lehrern treffliche Anleitungen schon vorhanden sind, z.B. Kurz, die Flachsbereitung, nach dem besten belgischen Verfahren. Reutlingen 1842.

2. Anschaffung der belgischen Handbrechwerkzeuge, des Botthammers und Schwingbeiles, so wie einer Kuthe'schen Brechelmachine, um selbe bey uns genau nachbilden zu können, aus der Ackergeräthe-Fabrik zu Hohenheim, wo Alles zusammen nur 20 fl. C. M. kostet.

3. Begründung von Belohnungen und Auszeichnungen von Seite der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, für inländische Landwirthe oder Gewerbetreibende, welche sich sowohl in der Cultur als in der Bereitung des Flachses mit hervortretenden Leistungen bemerkbar machen, oder auch auf andere Weise darauf thätig einwirkten.

---

Die Versammlung nahm diesen Vortrag sehr beyfällig auf, und bewilligte nicht nur die unentgeltliche Vertheilung populärer schon vorhandener Druckschriften über die Flachs-Cultur und dessen Bereitung in den für diesen Industrie-Zweig geeigneten Delegationen, sondern auch die Anschaffung Belgischer Handwerkszeuge und der Kuthe'schen Brechelmachine aus der Ackergeräthe-Fabrik zu Hohenheim in gleicher Absicht in mehreren Exemplaren, und genehmigte zugleich die Begründung von Belohnungen und Auszeichnungen für Landwirthe und Gewerbetreibende, welche sich sowohl in der Cultur als in der Bereitung des Flachses durch hervortretende Leistungen bemerkbar machen.

---